Herzlichen Dank, André Blattmann

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herzlichen Dank, André Blattmann

Wenn Korpskommandant André Blattmann Ende 2016 die Position des Armeechefs an seinen Nachfolger Philippe Rebord übergibt, verdient er nach vier Jahrzehnten loyalen, herausragenden Dienstes für unser Vaterland ganz herzlichen Dank.

Manche haben ein kurzes Gedächtnis und verdrängen, in welch prekärer Lage die Armee im Sommer 2008 war.

Nur ein Jahr nach dem Sturz von sechs Rekruten von der Jungfrau kamen in der Kander fünf Kader um. «Warum nur? Warum schon wieder?», fragte in der Stadtkirche Thun Bundesrat Schmid, der dann auf Ende 2008 zurücktrat.

Untadelige Integrität

Schlimm stand es um die Position des Armeechefs, des höchsten Soldaten: Roland Nef, der zweite Amtsinhaber, war jäh gestürzt; und das Ansehen der Armee lag bei vielen, die vorrangig nur die Schlagzeilen der zivilen Presse lasen, am Boden.

Überdies funktionierte, vor allem für die WK, die Logistik nicht mehr richtig. In Bure kamen Panzerkompanien mit sieben Leoparden daher, Panzersappeure erhielten Lastwagen statt Geniepanzer. In der Miliz, in der jeder von einem gut ausgerüsteten zivilen Arbeitsplatz kam, sank das Vertrauen in die Armee rapid.

In dieser desolaten Lage trat der damals 52-jährige Divisionär André Blattmann Nefs Nachfolge an. Ruhig, unspektakulär, umsichtig und überlegt führte er die Armee mit riesiger Energie und Zähigkeit aus dem Schlamassel. Zügig traf er seine Dispositionen, sicher nahm der ehemalige Korpsstabsschef und Kommandant der Zentralschule die Zügel zur Hand. Rasch war von Krise nicht mehr die Rede.

Das zähe Durchhalten kennzeichnete André Blattmanns Arbeit bis zum Schluss. Seine untadelige Integrität, sein Rechts- und Sicherheitsbewusstsein, seine Fähigkeit, zuzuhören und zu helfen, und seine Menschenkenntnis in Personalfragen trugen dazu bei, die schwierige Arbeit an der Armeespitze ohne Skandale, ohne Absturz, ohne Verwehungen zu bewältigen. In der Logistik galt es, das Vertrauen der Milizkader und -Soldaten wieder zu gewinnen. Der Armeechef Blattmann setzte an die LBA-Spitze den geerdeten, führungsstarken Daniel Baumgartner, der den Nachschub ganz gezielt anging und die Logistik wieder in Ordnung brachte.

Was das Berufsmilitär anbetraf, stärkte André Blattmann den vielen tüchtigen, einsatzstarken Berufsoffizieren und -unteroffizieren den Rücken. Wo er vereinzelt Ungenügen entdeckte, griff er durch; doch die überwiegende Mehrheit der Instruktoren hatte in André Blattmann einen zuverlässigen Chef mit der nötigen Empathie.

73% für die Wehrpflicht

Im Haifischbecken von Bundesbern behauptete sich André Blattmann mit Umsicht und Fingerspitzengefühl. Gelegentliche dumme Anwürfe in der zivilen Presse überstand er mit Bravour. Er hatte die Lage, auch dank der Loyalität der Armeeführung und seines Stabes, jederzeit im Griff. Anerkennung erfuhr André Blattmanns lange, ausdauernde Aufbauarbeit am 22. September 2013, als alle Stände und 73% der Stimmbürger die Wehrpflicht guthiessen.

Oft hatte ich die Ehre, mit André Blattmann über die politischen Probleme zu reden, die der Armee zu schaden drohen. Oft kamen wir auch auf den Aderlass zu reden, mit dem der bequeme Zivildienst die Armee heimsucht. Früh erkannte André Blattmann, welch enorme Gefahr unserem Wehrwesen von der freien Wahl zwischen Militär- und Zivildienst droht.

Soldatische Gesinnung

Dabei stiess ich im Gespräch jedesmal auf die vaterländisch soldatische Gesinnung des Armeechefs, der als Redner pathetischen Worten abhold ist. Stets erinnerte er an den Eid, den alle Kader und Soldaten ablegen, nämlich Land und Volk zu verteidigen, notfalls unter Einsatz des Lebens. «Weisst Du, das macht kein Faktor in der Dienstzeit wett, das unterscheidet uns Soldaten von den Zivis», fügte er dann ohne Wenn und Aber an.

In solchen Gesprächen spürte ich jeweils den inneren Kern von André Blattmanns Überzeugung: die Pflicht, Land und Leuten zu dienen. Diese Pflicht hat er in nunmehr vier Jahrzehnten in untadeliger Haltung erfüllt, aufrecht und bestimmt. Dafür verdient er den Dank aller, die die Ehre hatten, unter seiner Führung der Eidgenossenschaft zu dienen. *fo.*

Verlagsgenossenschaft und Redaktion

Ein besonderer Dank gebührt Korpskommandant Blattmann von der Verlagsgenossenschaft und der Redaktion des SCHWEIZER SOLDAT.

Gegen Ende 2005 setzte der Vorstand eine Strategiegruppe ein, die für den Verlag und die Redaktion in misslicher Lage ein neues Konzept erarbeiten musste. Er bat den damaligen Brigadier Blattmann, Kdt der ZS, das Präsidium der Gruppe zu übernehmen. André Blattmann sagte spontan Ja und führte die Gruppe in nur zwei robusten Sitzungen zum Sechs-Säulen-Konzept, das sich bis heute bewährt.

Seither begleitet er den SCHWEIZER SOLDAT mit Rat und Tat. Vorstand und Redaktion nennen ihn manchmal die «stille Kraft». Ohne ihn stünde der SCHWEIZER SOLDAT nicht da, wo er heute steht.

Ganz herzlich danken ihm für mannigfache Hilfe und Zuwendung

Verlagsgenossenschaft und Redaktion